

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 112.

Winnenden, Dienstag den 24. September

1895.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

### „Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Aussträgern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

### Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

Die bisher von **A. Dorn**, Kaufmann hier innegehabte Stelle eines städtischen **Wagmeisters für kleinere Gegenstände** ist dem

**Wilhelm Friedrich, Bäckermeister** hier

unter den bisherigen Bedingungen übertragen worden. Als Stellvertreter für ihn fungirt **Joh. Gg. Pfeiffer**, Rotgerber hier.

Den 21. Sept. 1895.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Winnenden.

Als (dritter) **Leichenjäger** ist gewählt und in Pflichten genommen:

**August Otto, Schuhmacher** hier,

was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 21. Sept. 1895.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Der **Bezirks-Wirts-Verein Winnenden** beabsichtigt ca. 1600 Btr. schönes

**Mostobst (Äpfel)**

anzukaufen und wollen Offerte hierauf baldgefl. eingereicht werden.

Vorstand **Rupp**.

Winnenden.

Nächsten **Donnerstag** sind auf dem **Bahnhof**

**prima Mostäpfel**

zu billigem Preise zu haben und nehmen auch **Bestellungen** hierauf entgegen

**Hermann Schwaderer,  
Heinrich Kleinmann.**

Winnenden.

**Crystall-Zucker**

zur **Bienensütterung** empfiehlt billigst **C. F. Binz.**

**Pfedelbacher Kirchenbau-Lose**

**Ziehung am 8. Oktober 1895**

Sauptgewinne 15,000, 5000, 1000 Mark u. s. w.  
à 1 Mt.

**Strassburger Industrie- und Gewerbe-  
Ausstellungs-Lose**

**Ziehung am 9. Oktober 1895**

Sauptgewinne 20,000, 10,000, 5000, 3000, 1000 Mk.  
u. s. w. i. B.

à 1 Mt., sind zu haben in der

**C. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

**Dypelsbohm.**

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme und die erquickenden Besuche des Herrn Pfarrers während des Krankheits unserer I. Tochter und Schwester

**Marie Jordan,**

für die vielen Blumenpenden, die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Lehrers am Grabe, sowie des Herrn Pfarrers in der Kirche, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlieb Jordan mit Familie.**

**R. Geiger**

vormals **G. Pflüger,**

**Kgl. Hoffärberei und chem. Wascherei**

empfeht sich im

**Färben und Reinigen**

von **Herren- und Damenkleidern, Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen etc.,** sowie **Straußfedern** aller Art.

Größtes und leistungsfähigstes Etablissement in **Württemberg.**

Annahmestelle in **Winnenden:**

**C. J. Hespeler.**

Winnenden.

**Weinberg-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft

**30 Ar Weinberg**

im **oberen Solzenberg** mit schönem Ertrag und kann unter günstigen Zahlungsbedingungen jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden.

**Adolf Dorn.**

**Schuld- und Bürgscheine**  
bei **C. Fuß, Buchdr.**

Winnenden.

Die Unterzeichnete ist

gesonnen, ihr

**Haus**

hinter der Ziegelei zu verkaufen oder zu vermieten. **Frau Bächler Ww.**

Winnenden.

Zu vermieten auf **Martini ein**

**Logis**

mit 3 Zimmern nebst Zubehör.  
Wer? sagt die Redaktion.



1 Mk. 50 Pfg. für Oktober, November u. Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

# Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich. Auflage 25,500. Insert.-Pr. 20 Pf. d. Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl. 1mal monatl. Gemeinnütz. Blätter. Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

## Plüß-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 S bei Hch. Mayer, Winnenden. bei

Winnenden.

Ein ordentlicher junger Mensch findet eine gute

## Lehrstelle

G. Sitt, Bäcker.

Winnenden.

## Eine Monatfrau oder -Mädchen

wird bis 1. Oktober gesucht. Gest. Meldungen an die Red. d. Bl.

Säcke,

groß und stark für Kartoffeln und Getreide à 25 und 30 S. Probek. von 25 St. vers. unt. Nachn. u. erb. Ang. d. Bahnst. Max Wendershausen, Coethen i. A.

## Vor 25 Jahren.

### Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 21. September 1870 wurde die Unterredung zwischen Bismarck und Jules Favre fortgesetzt. Favre war namentlich an einem Waffenstillstand gelegen, während dessen er Paris und womöglich Metz zu versprovidantieren gedachte. Bismarck verlangte als Gegenleistung die Uebergabe der Festungen Toul u. Straßburg und einiger kleinerer Plätze, die in unangenehmer Weise die deutsche Zubrühlinie unterbrachen. Als Bismarck die ganz selbstverständliche Kriegsgefangenschaft von Straßburg Besatzung verlangte, fuhr der Franzose vor Schmerz in die Höhe: „Sie vergessen, daß Sie zu einem Franzosen sprechen, eine heldenmütige Besatzung opfern, welche der Gegenstand von unserer und aller Welt Bewunderung ist, wäre eine Feigheit und ich verspreche Ihnen, nicht zu sagen, daß Sie mir eine solche Bedingung gestellt haben.“ Bismarck blieb ruhig: „Es ist eine Artilleriefrage, binnen wie viel Tagen Straßburg fallen wird.“ Der Unzugänglichkeit Favres gegenüber von wirklichen Thatfachen konnte weder von Waffenstillstand, noch von Friede die Rede sein. Anscheinend hatte der von Favre eigenmächtig unternommene Schritt nur den Zweck gehabt, einiges Brennmaterial sich zu holen, mit welchem man, die Wahl einer Nationalversammlung vertagend, die Flamme der nationalen Begeisterung schüren konnte.

22. September 1870. Während die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1870/71 sich um Paris zur Entscheidung zuspitzen begannen, schwanden für Bazaine in Metz allmählich die Hoffnungen eines Entsatzes von außen her. Selbstverständlich mußte Bazaine das Aeußerste wagen, um aus der Falle, in der er saß, zu entkommen und so fehlte es denn nicht an Ausfällen, die von ihm gegen die Belagerer gemacht wurden. Am 22. September 1870 fand ein solches Ausfallsgefecht im Nordosten von Metz, in der Nähe von Peltre statt, das sich noch am 23. Sept. fortsetzte, allein mit der Abweisung des feindlichen Angriffes durch die Belagerungsarmee endete. Unter dem Schutze der Kanonen des 770 Fuß hoch gelegenen Forts St. Julien suchten die Franzosen die Zernierungslinie zu durchbrechen. Namentlich von Truppen des ostpreussischen und westfälischen Korps und Bataillonen der Landwehr-Division von Kummer unter Mitwirkung der auf den Höhen von Bony, Chirulles, Jolly und Serwigny errichteten deutschen Batterien wurden die Franzosen zurückgeworfen.

Am 23. September 1870 kapitulierte die Festung Toul, eine zwar nur kleine, aber für die deutschen Truppen sehr wichtige Festung. Solange Metz nicht gefallen war, bildete die Eisenbahnlinie Nancy-Chalons den einzigen Zufuhrsweg nach Paris für die deutschen Belagerungstruppen; diese Eisenbahn erlitt aber bald hinter Nancy durch die Festung Toul eine schwere Unterbrechung. Alle Zufuhren mußten, nach Umladung und Beschaffung von Gespannen, um diese Festung herum geführt werden und was das namentlich für schwere Belagerungsgefechte heißt, läßt sich leicht ermessen. Der Fall Toul's hob diese unangenehme Unterbrechung auf und wurde deshalb mit großer Freude begrüßt. Die Einschließung der Festung, welche von einem jüngeren, sehr energischen Offizier, dem Schwadronschef Huc befehligt gewesen, hatte sechs Wochen gedauert. Die Uebergabe erfolgte erst, als die letzte Bombe verschossen war. Es wurden

kriegsgefangen 109 Offiziere u. 2240 Mann; erbeutet wurden 197 Geschütze und eine Menge Kriegsmaterial. Die Offiziere wurden auf Ehrenwort entlassen.

## Vandesnachrichten.

Stuttgart, 21. Sept. Die Kommission der Kammer der Abgeordneten wird nach dem St. A. die Beratung der Regierungsvorlagen über die direkten Steuern am 2. Okt. beginnen.

Stuttgart, 19. Sept. Dem Vernehmen des S. N. nach ist durch t. Verfügung bestimmt worden, daß die Infanteriekaserne an der Rothendühlstraße künftighin „große Infanteriekaserne,“ die Kaserne an der Moltkestraße „Moltkekaserne,“ die Kaserne auf den Heilensäckern „Bergkaserne“ zu benennen sind. Damit sind die Namen offiziell anerkannt, die im Volksmund längst den beiden erstgenannten Kasernen gegeben worden waren. — Zu der Mitteilung über die neuen Schießabzeichen schreibt der St. Anz.: Das Abzeichen heißt nicht „Kaiser“, sondern „König“, Abzeichen, wie darüber ja nicht die Kaiser-, sondern die Königskrone angebracht ist. Außer der 7. Kompagnie Regmt. 119 wurde es auch der 8. Batterie 2. Feldart. Regiments Nr. 29, Prinzregent Luitpold von Bayern, verliehen, hier sind statt zwei gekreuzter Gewehre zwei gekreuzte Kanonenrohre angebracht.

Stuttgart, 19. Septbr. Ein Stuttgarter Herr, dem es unlängst gelang, in das Schlafzimmer des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu gelangen und sich dort umzusehen, teilt dem „N. L.“ mit, daß neben dem Bett des Fürsten eine Wage steht, auf welcher sich derselbe jeden Morgen nach dem Aufstehen netto (d. h. nur mit einem Paar Pantoffeln bekleidet, um sich die Füße nicht zu erkälten) wiegt. Ein Notizbuch liegt in der Nähe, worin der Fürst eigenhändig das jeweilige Gewicht von jedem Tage einträgt. Dasselbe schwant seit geraumer Zeit auf ungefähr 202 Pfund. Gegen Ende des Jahres 1879, bevor sich Fürst Bismarck in die Behandlung Schwenningers begab, hatte sein Körpergewicht so zugenommen, daß es 242 Pfund betrug.

Stuttgart, 20. Sept. Die große Gefahr, in der sich bei dem Brande in Leonberg das dortige Rathaus befand, hat andere Stadtverwaltungen, namentlich die Stuttgarter, aufs neue den Gedanken nahegelegt, diejenigen Bücher (Grund-, Planbücher etc.), auf welchen die gesamten Besitzverhältnisse basieren, mit mehr Schutz, als dies bisher der Fall war, zu umgeben. Man denkt hierbei an eine doppelte Ausfertigung dieser Bücher, wovon eine Niederschrift für den täglichen Gebrauch in den Ratschreibereien ausliegt, während die andere stets in feuer sichereren Tresors verwahrt werden soll.

Stuttgart, 20. Sept. Veranlaßt durch zahlreiche Klagen über die gefährlichen Ausdünstungen der städtischen Schuttalagerstellen hat die Stuttgarter Gemeindeverwaltung eine Kommission nach Hamburg abgesandt, um die zur Verbrennung von Abfällen dort errichteten großen Oefen in Augenschein zu nehmen. Je nachdem diese Oefen funktionieren, will man auch hier das Hamburger Beispiel nachahmen. — Die wenig erfreulichen Erfahrungen, welche man in Stuttgart mit den Asphalttrottoirs gemacht hat, bestimmen die Verwaltung, in der Folge nur noch der Zementpflasterung den Vorzug zu geben.

— Heute Montag den 23. d. M., morgens 8 Uhr, trat die Sonne in das Zeichen der Wage und bezeichnet damit den Anfang des Herbstes. Tag und Nacht sind gleichlang.

— Die Petroleumlampe, die nun wieder mehr in Gebrauch kommt und die den Sommer über außer Dienst gestellt war, ist — es muß alle Jahre wiederholt werden — vor der Benutzung gründlich zu reinigen. Insbesondere sind die alten Oelreste aus dem Bassin zu entfernen und diese sowie die Brenner sorgfältig zu säubern. Wird das alte Oel in dem Bassin gelassen, so setzt man sich sehr leicht der Gefahr einer Explosion aus. Daher ist Vorsicht wohl am Platze.

Cannstatt, 19. Sept. Gestern gelang es den eifrigen Nachforschungen unserer Polizei, den Stifter des am 9. d. M., nachts, ausgebrochenen Scheuerbrandes in der Brunnenstraße in der Person eines Knechtes von Breitenfeld, O. A. Gaildorf, zu ermitteln. Derselbe wollte sich zugestandenemassen in der unverschlossen gewesenen Scheuer ein Nachtquartier suchen, zündete zu diesem Zwecke ein Bündel Holz an, das spritzte und das Feuer verursachte.

— Anlässlich der „deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung“ zu Cannstatt im Jahre 1896 wird die deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft auch eine große Geflügel-Ausstellung veranstalten; sie hat in dieser Beziehung bereits die Wünsche des württembergischen „Vereins für Vogelkundler“ eingeholt — das Wirtschaftsgeflügel wird voraussichtlich in 34 Klassen, das Ziergeflügel in 24, die Ziertauben in 28 und die Wirtschaftstauben in 7 Klassen eingeteilt werden.

Leonberg, 19. Septbr. Der neue Bauplan auf dem Brandplatz ist nun fertig; die Abgebrannten haben sich auf Grund desselben verständigt. Darnach werden die Schloßstraße und die Klosterstraße je eine Breite von 11 m bekommen, die Kirchstraße und die Zwergstraße eine solche von je 10 m. Gerichtsnotar Böhler wird nicht mehr bauen; er bekam für seinen Platz 2000 M. Hier als Eckhaus wird Dreher Bach ein Haus erstellen, zwischen ihm und dem Rathaus kommt wieder der Gaitthoi zum Varen, 1 1/2 m breiter als seither. Der Platz auf der anderen Seite des Rathauses mit Marktplatzfront ist der Kehl'schen Apotheke überlassen. Ein Teil der Abgebrannten baut nicht mehr. Die Abfuhr des Bauschuttes nach der alten Höfinger Straße geht ununterbrochen vor sich.

— Am 19. d. M. sind in Nischelberg, O. A. Schorndorf, die Wohn- und Oekonomiegebäude des Weingärtners Chr. Gottl. Zoller und des Weingärtners J. G. Stumpff vollständig niedergebrannt. Entst. Ursache nicht bekannt.

— Am 18. d. M. ist in Rohrbronn, O. A. Schorndorf, aus noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, in Folge dessen das Wohnhaus des Weingärtners Friedr. Hafert vollständig zerstört worden ist. — Am 9. d. M. ist vermutlich durch Bündeln von Kindern das Wohnhaus des Schneiders Mich. Engelhardt in Elchingen, O. A. Neresheim, abgebrannt.

— In Backnang wurde am Mittwoch Abend ein Hilfswagenwärter beim Ueberschreiten des Bahngleises von einer rangierenden Maschine erfasst und schrecklich verstümmelt. Ein Arm und ein Bein wurden ihm gänzlich vom Leibe gerissen. Man brachte ihn alsbald ins Bezirkskrankenhaus, wo er nach kurzer Zeit durch den Tod von seinen qualvollen Schmerzen erlöst wurde.

Jagstfeld, 20. Sept. Die Rutschungen dauern fort, so daß Schlimmes zu erwarten ist.

Die Risse im Boden nordöstlich der Schachtgebäude haben jetzt eine Weite von 1 1/2 m. Nach Ansicht Sachverständiger stürzt die 40 m hohe Esse in den nächsten Tagen ein. Dazu kommt noch, daß sich der Bahnkörper auf der Linie Jagstfeld Untergriesheim, gegen einen Kilometer vom Schachtgebäude entfernt und über der Grube liegend, einseitig gesenkt hat. Am Pulverhaus brachen weitere Teile der 163 m mächtigen Erdschichte in den alten Schacht ein. Am Waldrande öffneten sich mannsbreite Erdspalten, die wegen ihrer Tiefe für Unvorsichtige lebensgefährlich sind. Die von der Senkung ersetzten Waldäcker haben eine total veränderte Lage und das dortige Terrain zeigt nun eine gegen 150 Ar umfassende Mulde, deren tiefster Punkt mehr als 4 m unter dem Horizontale liegt. Der Wasserstand in der Grube betrug Mittwoch Mittag über 2 m und ist fortwährend im Wachsen begriffen. Die kommerzielle Bedeutung des Friedrichshaller Bergwerks, das täglich 5—12 000 Ztr. Steinsalz zu Tage fördert, ist erloschen und der Schaden, welcher diese Katastrophe herbeiführt, dürfte über eine Million betragen!

Von der Jagst, 18. September. Auf dem Mandersfelder bei Triensbach hat sich heute folgende nur von wenigen bemerkte, von der Leutseligkeit Seiner Maj. des Königs zeugende Thatsache zugetragen: S. M. hatte, wie bereits berichtet, auf einer Anhöhe bei Triensbach Ausstellung genommen und war bald darauf vom Pferde gestiegen, um den Gang der Gesechtsübungen zu beobachten. Das Publikum drängte sich immer näher an beide Majestäten heran, um dieselben in nächster Nähe zu sehen, so daß die Feldgendarmen alle Mühe hatten, dem Andrang zu wehren. Eine Frau kam unglücklicherweise dem Pferde eines solchen zu nahe, stürzte und kam unter dasselbe zu liegen. S. M. hatte den Fall beobachtet und eilte zu Fuß herbei in raschem Lauf, um der Gestürzten wieder auf die Beine zu helfen. Glücklichweise war aber das Pferd über die Frau weggegangen, ohne dieselbe zu beschädigen; sie hatte sich von selbst wieder erhoben, ehe S. Maj. Hilfe bringen konnte. Unter dem Publikum herrschte allgemeine Freude über die Leutseligkeit unseres Königs.

Vom Fränkischen, 19. Sept. Vor- gestern Nacht stürzte auf der Straße bei Schwarzenau ein 25jähriger Mann mit dem Zweirad und blieb tot auf dem Platze. — In Glasofen wurde vorgestern ein Maschinist, der im Begriffe war, seine Dreschmaschine aus einem Hofraum herauszuschaffen, von derselben überfahren und getödtet.

— Gestern Abend brannte in Unterbalzheim das dem Handelsmann Martin Ranz gehörige 2stöck. massiv gebaute Wohn- und Dekorationsgebäude bis auf den Grund nieder. Gerettet konnte nur wenig werden, da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Der Abgebrannte ist versichert; Brandstiftung wird vermutet.

— Am 15. d. M. ist in Erbsetten, O. A. Münzingen, aus noch unbekannter Ursache die Feldscheuer des Dekonomen Jakob Schneider abgebrannt.

Böblingen. Ein Sindelfinger Metzger wurde in der vorigen Woche von einer Fliege in den Arm gestochen, worauf derselbe anschwellte, weshalb ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Trotzdem trat Blutvergiftung ein, welche den Tod des kräftigen Mannes herbeiführte.

Dürmentingen, 19. Sept. Einen Schwabenstreich lieferte, wie das „Buchauer Wochenbl.“ schreibt, vor einigen Tagen ein Teil unserer Feuerwehr, als sie einen auf einem Ader vor dem Ort in Brand geratenen kleineren Strohhäusen löschen wollten. Nach einem Alarmsignal eilte ein Teil der Feuerwehr mit der Feuerspritze der Brandstätte zu. Unterwegs rief ihnen eine Frau nach: „haud ihr au a Wasser“, worauf ein Feuerwehrmann sagte: „Mer brauchet lois, wenn no a mol d' Spritza doba stoht“. Beim Brandplatz angekommen, sahen sie noch ein Häuschen stehen, das sie aber nicht einmal ablöschen konnten, denn sie hatten wirklich keinen Tropfen Wasser in der Spritze. Ein bekannter Herr brachte dann noch einen Milchhasen voll Wasser hinzu zum Gaudium der Umstehenden. Als dann rückte die Feuerwehr mit der Spritze wieder ein und wird hiesfür noch ausgelacht.

Lapheim, 20. Sept. Heute Nacht brannte in Mietingen das einem Bauern gehörige Anwesen nieder. Entstehungsbursache unbekannt.

Biberach, 20. Sept. In Attenweiler brannte gestern Abend das dem Schuhmacher Jos. Reinhardt und Maurer Anton Desterle gehörende

Doppelwohnhaus vollständig nieder. Untersuchung über Entstehung des Brandes ist eingeleitet.

Biberach, 21. Septbr. Heute früh 1 1/2 Uhr meldeten die Sturmglocke und Trompetensignale wieder einen Vorstadtbrand; nun der 3. innerhalb wenigen Wochen. Auf dem Holzlagerplatze rechts der Landstraße nach Ehingen brannten 8 bis 10 000 Tannenbuscheln. Ein frischer Ostwind blies mächtig in die Flammen und unsere wackere Feuerwehr hatte schwere Arbeit. Auch dieser Brand ist von ruckloser Hand geleitet; eine baldige Entdeckung des Verbrechers wäre im Interesse unserer beunruhigten und erbitterten Bewohner zu wünschen.

### Tagesberichte.

Berlin, 19. Sept. Die Behauptung von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe erweist sich als irrig; jedenfalls sind jetzt Differenzen, wenn sie wirklich bestanden haben sollten, vollständig beigelegt. — Hier nimmt man an, daß der jetzt gegen Hammerstein erlassene Haftbefehl wirkungslos sein wird, da jener sich längst in Sicherheit gebracht habe. Man spricht davon, daß Hammerstein sich nach Griechenland gewandt habe, mit welchem Staate Auslieferungsverträge nicht bestehen.

Berlin, 19. Septbr. Wie man dem S. M. von hier mitteilt, soll der Kaiser mit dem Ergebnis des Besuches des Fürsten von Hohenlohe in Petersburg sehr zufrieden sein. Es ist dem Reichskanzler gelungen, verschiedene Mißverständnisse zu beseitigen. Er hat geschrieben, daß die Friedensliebe des jetzigen Zaren ebenso stark sei, wie die seines Vaters. — Dem Bundesrate wird bereits in nächster Zeit der Entwurf des bürgerl. Gesetzbuches samt einer größeren Denkschrift zugehen.

Berlin, 20. Sept. Wie halbamtlich gemeldet wird, werden Steuervorlagen für die nächste Tagung des Reichstags nicht vorbereitet.

Berlin, 21. Sept. Der Reichstag wird auch in diesem Jahre sehr spät zusammenberufen werden.

Berlin, 21. Sept. Die meisten Morgenblätter drücken ihr Bedauern über das Projekt der neuen Tabaksteuer aus, wodurch die Tabakindustrie abermals beunruhigt würde. Dagegen schreiben die „Neuesten Nachr.“, daß die Regierung an der Tabaksteuer und somit auch an der Reichsfinanzreform festhalte.

Berlin, 21. Sept. Ungeheures Aufsehen erregt der Selbstmord des Oberlieutenants Vahr, des Direktors der Militäreisenbahn. Das Motiv soll in Familienverhältnissen zu suchen sein.

— Nach dem Pensionsetat des deutschen Heeres mit Ausnahme Bayerns haben wir bei 240 aktiven nicht weniger als 549 verabschiedete Generale mit 6 500 000 M. Pension. Bei 360 aktiven nicht weniger als 500 verabschiedete Obersten mit 3 170 000 M. Ruhegehalt und bei 1400 aktiven nicht weniger als 1600 verabschiedete Stabsoffiziere mit 6 500 000 M. Pension — zusammen also über 16 Millionen M. jährlich an etwa 2600 Pensionäre! Die 1049 Generale und Obersten sind etwa 52—58, die 1600 Stabs-offiziere 45 bis 48 Jahre alt. Außerdem sind 2200 Hauptleute und 1400 Leutnants pensioniert. Der ganze militärische Pensionsetat stieg von 25 Millionen 1887/88 auf 48 Millionen im Jahre 1894/95. Für das nächste Jahr soll er wieder um 2 Millionen steigen.

— (Nach den Manövern.) Der Berichterstatter der Morning Post, der den deutschen Kaisermandövern beigewohnt hat, sagt seine Eindrücke in einer Schlußbetrachtung folgendermaßen zusammen: „Was die Kavallerie betrifft, so hat sie sich bei allen ihr zugewiesenen Aufgaben ausgezeichnet bewährt, so besonders in den großen Reitereigefechten der beiden ersten Manövertage und nicht minder im Ausklärungs-, Patrouillen- und Melbedienste. Sie zeigte sich in allen Phasen der Manöver durchaus auf der Höhe der modernen Kriegsführung. Die Artillerie ließ vielleicht, im Gegensatz zu anderen Truppenteilen, etwas an Schnelligkeit und leichter Beweglichkeit vermissen. Wenigstens hatten einzelne Beobachter diesen Eindruck. Die Pferde, besonders die beim 9. Korps, erschienen zu leicht für den schweren Dienst. Nach meiner Beobachtung freilich kann mit Rücksicht auf die sandigen Wege und den tiefen Morast von einer Artillerie gar nicht mehr geleistet werden, als hier geschah, und Mann und Rosß thaten ihre Schuldigkeit in vollem Maße. Jenes weniger günstige Urteil mag durch den Vergleich mit der westpreuß. Artillerie, die wir auf vorzüglichen festen Straßen agieren sahen, beeinflusst sein. Viele unter uns Zuschauern hatten ja auch die Manöver des

westpreuß. Korps im vorigen Jahre gesehen. Was die Infanterie betrifft, so kann man zu ihrem Lobe kaum noch etwas hinzufügen. Bei diesem Manöver, wo Gewaltmärsche und schwieriges Gelände eine Hauptrolle spielten, bedeutet die körperliche Ausdauer das Meiste, wenn nicht Alles, und in dieser Beziehung muß man den Brandenburgern die Palme zuerkennen, dem 3ten Armeekorps. Sie behaupteten den Ruhm, den sie bei Bionville errungen, als sie nach einem langen Marsche auf den Feind tießen und mit ihm bis zum Sonnenuntergang allein siegreich kämpften, trotzdem die ganze Armee Bazaines ihnen gegenüberstand. Als ich diese Truppe sah, am Schluß des Donnerstags-Manövers, die staubige Straße nach Stettin, wo ihre Garnison war, zurückmarschierend, da fand ich die Leute in einer Stimmung, so frisch und vergnügt, wie ihre Gesichter vom Staub und Schweiß des Kampfes geschwärzt waren, und mit frohlichen Liedern verkörpert sie den Marsch. Die Anordnungen dieser Manöver klappten so ausgezeichnet, daß trotz der großen Truppenmassen (es standen über 80 000 Mann im Felde) keinerlei Verwirrung entstand und die Wege keinen Augenblick mit Bagagewagen versperrt waren. Auch die Intendantur leistete Musterhaftes mit der Anlegung der Magazine an den zweckentsprechenden Punkten des Manövergeländes. Die Beförderung der Truppen in ihre Garnisonen war innerhalb 24 Stunden erledigt. Die Garde wurde von Colbitzow nach Berlin in 52 Sonderzügen befördert, ohne daß der fahrplanmäßige Verkehr dadurch im Wesentlichen gestört worden wäre.“

— In den Spandauer Militärwerkstätten sind über 5000 Arbeiter entlassen worden.

Schwerin (Wartbe.) Im hiesigen Kreise, wo der Sohn des Oberhofpredigers Kögel Landrat ist, ist folgende Kreispolizeiverordnung erlassen worden: „Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in öffentlichen Räumen untersagt. Das Verbot bleibt jedoch auf die Fälle beschränkt, in denen die Jugendlichen sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder sonstiger erwachsener, zur Aufsicht über sie befugter Angehöriger befinden. Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. Bravo!“

Oldenburg, 19. Sept. In Wildeshausen sind heute Nacht 47 Gebäude niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Ueber 40 Familien sind obdachlos.

Ludwigshafen, 18. Sept. Auf Vorposten wurde gestern früh ein Soldat vom 4. Inf.-Reg. von einem andern aus Unvorsichtigkeit mit einer Platzpatrone erschossen.

Neuhause (Kreis Saargemünd), 19. Sept. Bei einer hier ausgebrochenen Feuersbrunst kam ein 15jähriges Mädchen nebst ihrem 15jähr. Bruder in den Flammen um.

Dresden, 20. Septbr. Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen macht über ein großes Eisenbahnunglück bekannt: Gestern Abend um 9 Uhr fuhr in der Nähe von Döberau der ein Infanterieregiment nach Zwickau zurückführende Zug auf den in die Einfahrt in den Bahnhof Döberau begriffenen Güterzug auf. 7 Wagen des Militärzugs wurden zertrümmert. 13 Soldaten sind tot, 30 wurden schwer, 30 leicht verwundet. Der Zugführer wurde leicht, 1 Schaffner schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist wahrscheinlich zu frühe Entblockung des vorliegenden Streckenblocks.

Aus Baden, 20. Sept. Eine sehr bemerkenswerte Neuerung auf wirtschaftlichem Gebiete ist in unserem Lande ins Leben getreten. Wir meinen die Errichtung sogen. Getreideabgabegenossenschaften, deren erste auf Anregung des Großherzogs und mit Unterstützung der Staatsregierung im Amtsbezirk Eppingen soeben ins Leben getreten ist. Zweck derselben ist der gemeinsame Verkauf des zu marktfähiger Ware umgearbeiteten und nach Gattung sortierten Getreides, auf welches dem betreffenden Eigentümer ein Vorstoß bis zur Hälfte des Marktpreises aus der Genossenschaftskasse ausbezahlt wird. Die Mitglieder der Genossenschaft haben die Verpflichtung, ihren gesamten Vorrat von Getreide nur durch Vermittelung der letzteren zu veräußern. In landwirtschaftlichen Kreisen setzt man große Hoffnungen auf diesen Versuch einer künftigen besseren Verwertung der Bodenprodukte. Da die Regierung für jeden einzelnen Fall finanzielle Unterstützung zugesagt hat, so werden dem Beispiele von Eppingen wohl in Bälde auch andere Amtsbezirke folgen.